Das Hügel-Weidenröschen (*Epilobium collinum*) in Hessen

Daniel Ruppel

Zusammenfassung: Das Hügel-Weidenröschen (*Epilobium collinum*) gilt in Hessen aktuell als ungefährdet, jedoch stehen derzeit nur wenige Informationen über aktuelle Vorkommen der Art zur Verfügung. Für diese Arbeit konnten ausschließlich zwei frühere Vorkommen in Hessen erneut bestätigt werden. Daher ist es wahrscheinlich, dass *E. collinum* aufgrund der anspruchsvollen Differenzierung der Weidenröschen häufig mit anderen Arten der Gattung verwechselt wurde. Es ist somit davon auszugehen, dass *E. collinum* deutlich seltener und gefährdeter ist als zuvor angenommen.

The hill willowherb (*Epilobium collinum*) in Hesse

Summary: In Hesse, the hill willowherb (*Epilobium collinum*) is currently regarded as endangered, but little information is currently available on current occurrences of the species. For this study, only two former occurrences in Hesse could be reconfirmed. It is therefore likely that *E. collinum* was frequently confused with other species of the genus due to the sophisticated differentiation of willowherbs. It can therefore be assumed that *E. collinum* is significantly rarer and more endangered than previously assumed.

Daniel Ruppel, Am Klingelfeld 42, 63667 Nidda; daniel.ruppel@gmx.de

1. Einleitung

In Deutschland kommen mehr als 20 verschiedene Arten der Gattung Weidenröschen (*Epilobium*) vor. Einige dieser Arten lassen sich nur bei genauerem Hinsehen voneinander trennen, zudem bilden diese häufig Hybriden aus, die oft schwer bestimmbar sind. Eine dieser Arten ist das seltene Hügel-Weidenröschen (*Epilobium collinum*). Eine kleinblütige Art, mit viergeteilter Narbe, die vorwiegend an sonnigen, steinigen Orten, an Felsen und auf Felsschutt vorkommt. In Hessen gilt die Art als ungefährdet, die Datenlage ist allerdings als unzureichend anzusehen. Frühere hessische Vorkommen soll es unter anderem auf Burg Eppstein im Main-Taunus-Kreis, an den Ederhängen bei Herzhausen und im Werra-Meißner-Kreis gegeben haben. Die einzige zu Beginn dieser Arbeit aktuell bestätigte Population in Hessen befindet sich in der Burgruine des Vogelsberggartens in Ulrichstein. Aufgrund der teilweise anspruchsvollen morphologischen Differenzierung der Arten, vor allem im Hinblick auf das Hügel-Weidenröschen, kam und kommt es häufig zu Verwechselungen. Mit dieser Arbeit möchte ich sowohl die aktuelle Verbreitung der Art in Hessen als auch die Schwierigkeiten bei der Bestimmung der Art genauer beleuchten und aufarbeiten.

2. Material und Methoden

Zur Darstellung der hessischen Vorkommen von *Epilobium collinum* wurden Literaturmeldungen, Herbarbelege und potentielle Fundorte tabellarisch dokumentiert. Die aktuell als bestehend angenommenen Populationen sowie weitere potentielle Fundorte wurden im Zuge einer Nachsuche überprüft. Der Standort sowie einzelne Pflanzenexemplare wurden fotografisch dokumentiert. Zur Darstellung der relevanten Merkmale wurden Pflanzenteile entnommen und mikroskopisch untersucht sowie fotografisch festgehalten.

3. Taxonomie, Morphologie und Standort

Der Gattung *Epilobium* sind nach Heinrich Karl Haussknecht (Monographie der Gattung Epilobium, Jena 1884) etwa 180 Arten zuzuordnen. Sie sind in Europa, Asien, Teilen von Afrika, Amerika, Australien, Tasmanien und Neuseeland verbreitet. Die Gattung *Epilobium* zählt zur Familie der Nachtkerzengewächse (*Onagraceae*). Die Arten lieben im Allgemeinen ein gewisses Maß an Feuchtigkeit. In Niederungen und Gebirgen sind die meisten Arten vertreten, doch kommen einzelne Arten auch auf trockenen Böden vor. Es handelt sich um Kräuter oder Stauden, selten um Halbsträucher (Rubner 1925).

Epilobium collinum ist eine in Deutschland indigene, mehrjährige Art, sie wird etwa 10–40 cm hoch und wächst meist buschig. Der Stängel wächst von Grund an ästig. Die Blätter sind 1–4 cm lang und 0,5–1,5 cm breit, graugrün, am Grund herzförmig oder abgerundet und maximal 3 mm lang gestielt. Die Blüten sind rosarot, manchmal weiß, oft dunkel geadert. Die Kronblätter sind 4–6 mm groß, die Narbe 4teilig. Die Kapseln und Kelchblätter sind anliegend, drüsenlos behaart. Ihr Blütezeitraum erstreckt sich von Juni bis September. *E. collinum* wächst kalkmeidend und kommt in trockenen bis mäßig frischen Felsspalten, an steinigen, sonnigen Orten wie Schutthalden, ruderalen Mauerkronen und Burgruinen vor (Rubner 1925, Hassler & Muer 2022).

4. Verbreitung und Gefährdung in Deutschland

Gemäß der Roten Listen der Bundesländer in Deutschland unterliegt *Epilobium collinum* im bayerischen Hügel- und Bergland (Scheuerer & al. 2003), in Niedersachen und Bremen (Garve 2004) sowie in Thüringen (Korsch & Westhus 2011) der Gefährdungsstufe 3 („gefährdet“) und befindet sich auf der gesamtdeutschen Roten Liste sowie in Sachsen (Schulz 2013) auf der Vorwarnliste (V). In Baden-Württemberg (Breuning & Demuth 1999), in den bayerischen Alpen (Scheuerer & al. 2003), Brandenburg (Ristow & al. 2006), Nordrhein-Westfalen (Verbücheln & al. 2021) und in Hessen (Starke-Ottich & al. 2019) gilt die Art als ungefährdet. Im Saarland (Schneider & al. 2020) ist die Datenlage ungenügend (D), in den Roten Listen von Hamburg (Poppendieck & al. 2010), Rheinland-Pfalz (Anonymus 2015), Sachsen-Anhalt (Frank & al. 2020), Schleswig-Holstein (Mierwald & Romahn 2006) und Berlin (Seitz & al. 2018) findet die Art keine Erwähnung.

Epilobium collinum kommt in Deutschland vor allem in den Mittelgebirgen (Harz, Erzgebirge, Thüringer Wald, Schwarzwald, Hunsrück, Eifel und Rhön) vor. Selten und oft

lokal in den Allgäuer Alpen, im Odenwald, im Sauerland und Süd-Bayern. In Kalkgebieten ist die Art fehlend (Hassler & Muer 2022).

5. Verbreitung von *Epilobium collinum* in Hessen – einst und jetzt

Das Hügel-Weidenröschen wurde erstmals von Dörrien als „Schotenweiderich mit herzförmigen Blättern“ genannt. Sie schrieb damals: „Diese Varietät habe ich in dem Werk von Linné nicht gefunden.“ (Dörrien 1777). Tab. 1 zeigt eine Übersicht über die in der Literatur sowie über Herbarbelege bekannten Fundnachweise.

Tab. 1: Fundstellen von *Epilobium collinum* in Hessen. – Sites of *Epilobium collinum* in Hesse.

Region	Fundort	Quelle
Kassel-Land	bei Carlshafen z. B. Bellvue, Kaiserstuhl	Beckhaus 1893
Kassel-Land	Hundsberg bei Burghasungen	Grimme 1958
Kassel	Herzstein (= Hirzstein)	Pfeiffer 1847
Waldeck-Frankenberg	ehemaliger Bahnhof Hatzfeld, Basaltschotter	1999, T. Gregor 1279 & W. Ludwig, FULD
Waldeck-Frankenberg	Ederhänge bei Herzhausen	W. Eger 1980 nach Becker & al. 1997
Waldeck-Frankenberg	Rhoden, Fliehburg	1959, A. Nieschalk, FR-86622
Waldeck-Frankenberg	Schmittlotheim	Grimme 1958
Werra-Meißner	Südlich Frankenhain	H. Günther nach Baier & al. 2005
Werra-Meißner	Frau-Holle-Teich („Hollenteich“)	Peter 1901
Werra-Meißner	Schwalbental	Grimme 1958
Werra-Meißner	Meißner, Basaltgeröll am Ramstalkopf	1960, A. & C. Nieschalk, FR-86540
Werra-Meißner	Meißner, Kalbe	1999 K.-D. Jung in FR
Werra-Meißner	Wolfterode	Peter nach Peter 1901, Hindenlang 1930
Schwalm-Eder	Herzberg bei Homberg	Grimme 1958
Schwalm-Eder	Warteberg bei Kirchberg	Grimme 1958
Marburg-Biedenkopf	Amöneburg	Kartei D. Korneck in FR
Lahn-Dill	Dillenburg, Felsen am Postweg	Dörrien 1777
Lahn-Dill	Dillenburg, Wegabhang	Ludwig 1952
Lahn-Dill	Flammersbach bei Haiger	Ludwig 1952
Lahn-Dill	Dill-Ufer zwischen Herborn und Burg	Graffmann 2004
Lahn-Dill	Dillenburger Güterbahnhof	Graffmann 2004
Gießen/Lahn-Dill	TK25 5517	Schnedler 1977 nach Gregor, Hodvina & Mitarbeiter 2024; zweifelhaft da ohne Erläuterung
Gießen	Kleeberg/Ts.	1954 H. Klein in FR
Vogelsberg	Bielstein bei Breungeshain	1948 H. Klein in FR, det. W. Ludwig; Klein 1954
Vogelsberg	Burgruine Ulrichstein	1952 W. Ludwig in FR; Klein 1954, Gregor 1996, Ruppel 2023
Vogelsberg	Windhausen	O. Vogt nach Klein 1954

Region	Fundort	Quelle
Fulda	Meinunger Milseburg	1890, M. Dürer nach Conert 1979
Fulda	Nordwesthang Wasserkuppe am Heuweg zum Tränkhof	1912, M. Goldschmidt, FR-94678
Limburg-Weilburg	Gänsberg bei Weilburg	Fuckel 1856
Main-Kinzig	bei Bieber	Pfeiffer & Cassebeer 1844
Main-Kinzig	zwischen Mühlbach und Dörntal bei Gelnhausen	A. Seibig nach Hemm & Mühlenhoff 1995
Main-Kinzig	am Hangweg „Unter dem Mörder“ bei Gelnhausen	A. Seibig nach Hemm & Mühlenhoff 1995
Main-Kinzig	Beilstein bei Lettgenbrunn	1955, A. Seibig, FR-86539; A. Seibig nach Hemm & Mühlenhoff 1995
Main-Kinzig	Stoppelsberg n Weichersbach	Datei D. Korneck in FR
Main-Kinzig	Gelnhäuser Tal bei Lohrhaupten	A. Seibig nach Hemm & Mühlenhoff 1995
Rheingau-Taunus	Hallgarter Zange, Kalte Herberge	Hartl 1969 nach H. Großmann 1976
Rheingau-Taunus	bei Oestrich auf dem Gänsberg	Fuckel 1856
Rheingau-Taunus	Wälder bei Oestrich	1856, Fuckel in WIES nach H. Großmann 1976
Rheingau-Taunus	Weinberge zwischen Aßmannshausen und Rüdesheim	Großmann 1965
Rheingau-Taunus	Aartal zwischen Bad Schwalbach und Hohenstein	1955, Korneck 1984
Rheingau-Taunus	Geroldstein	1987 Hessische Botanische Arbeitsgemeinschaft nach Streitz 2005
Rheingau-Taunus	Langenschwalbach [Bad Schwalbach]	1898, M. Dürer, FR-86542 & FR-86543; Vigener 1906
Rheingau-Taunus	bei Langenschwalbach [Bad Schwalbach] am Eisenhammer	1898, M. Dürer in WIES nach H. Großmann 1976
Rheingau-Taunus	Wälder bei Oestrich	ohne Datum, L. Fuckel, FR-86544
Wiesbaden	Frauenstein, Mühlbergweg	Engel 1966 nach H. Großmann 1976
Wiesbaden	Goldsteintal	Lorenz 1964 nach H. Großmann 1976
Main-Taunus	Ruine Eppstein	1890, M. Dürer, FR-86541, Bestimmung T. Gregor; 2012 T. Gregor 9854 & al., FR; Gregor 2013
Darmstadt	Darmstadt, Steinbruch, Bergstraße auf grusigen Granitfelsen als *Epilobium collinum* × *montanum*	1987, unbekannter Sammler, FR-91694, Bestimmung T. Gregor, 2010; det. A. König, 1987 als *E. collinum*; teste W. Schnedler, 1988 als *E. collinum*
Odenwald	Im Odenwald auf Granit	Dosch & Scriba 1873
Odenwald	Burgruine Rodenstein nordwestlich Reichelsheim als *Epilobium collinum* × *montanum*	1976, W. Lobin, FR-86665, als E. collinum, Bestimmung T. Gregor 2010 als *E. collinum* × *montanum*

Tab. 2 zeigt eine Übersicht über die getätigte Nachsuche.

Tab. 2: Übersicht über die Nachsuche von *Epilobium collinum* in Hessen. – Overview of the search for *Epilobium collinum* in Hesse.

Region	Ort	Nachsuche-Datum	Bestätigt	Hinweis
Waldeck-Frankenberg	ehemaliger Bahnhof Hatzfeld, Basaltschotter	08.07.2024	nein	Fundort aus der Literatur
Waldeck-Frankenberg	Hagenstein zwischen Schmittlotheim und Kirchlotheim	08.07.2024	nein	Fund von Achim Frede (Nationalpark Kellerwald-Edersee)
Waldeck-Frankenberg	Hochstein bei Vöhl	08.07.2024	nein	Fund von Achim Frede (Nationalpark Kellerwald-Edersee)
Waldeck-Frankenberg	Mauern entlang Ederseerandstraße	08.07.2024	nein	Fund von Achim Frede (Nationalpark Kellerwald-Edersee)
Waldeck-Frankenberg	Hammerbergspitze am Edersee	08.07.2024	nein	Fund von Achim Frede (Nationalpark Kellerwald-Edersee)
Waldeck-Frankenberg	Ehem. Steinbruch bei Frebershausen	08.07.2024	nein	Fundangabe aus Daten des Land Hessens von 1993
Marburg-Biedenkopf	Amöneburg	10.07.2024	nein	Potentieller Fundort
Lahn-Dill	Dillenburger Güterbahnhof	08.07.2024	nein	Fundort aus der Literatur
Gießen/Lahn-Dill	Burgruine Staufenberg	10.07.2024	nein	Potentieller Fundort
Gießen/Lahn-Dill	Burg Gleiberg	10.07.2024	nein	Potentieller Fundort
Gießen/Lahn-Dill	Burg Grüningen, Pohlheim	10.07.2024	nein	Potentieller Fundort
Vogelsberg	**Burgruine Ulrichstein**	**14.06.2024**	**ja**	**Fundort aus der Literatur**
Vogelsberg	Windhausen	14.06.2024	nein	Fundort aus der Literatur
Vogelsberg	Bilstein bei Breungeshain	14.06.2024	nein	Fundort aus der Literatur
Wetterau	Hohensteiner Klippen bei Michelnau	14.07.2024	nein	Potentieller Fundort
Wetterau	Burg Münzenberg	09.07.2024	nein	Potentieller Fundort
Main-Kinzig	**Beilstein bei Lettgenbrunn**	**15.06.2024**	**ja**	**Fundort aus der Literatur**
Rheingau-Taunus	Geroldstein	16.06.2024	nein	Fundort aus Literatur
Rheingau-Taunus	Hallgarter Zange	16.06.2024	nein	Fundort aus Literatur
Wiesbaden	Frauenstein	16.06.2024	nein	Fundort aus Literatur
Main-Taunus	Ruine Eppstein	16.06.2024	nein	Fundort aus Literatur
Odenwald	Burgruine Rodenstein nordwestlich Reichelsheim	20.07.2024	nein	Fundort aus Literatur

Das Hügel-Weidenröschen konnte an den Gemäuern der Burgruine Ulrichstein sowie in den Mauerfugen der Ruinen von Burg Beilstein bei Lettgenbrunn bestätigt werden. Beide Fundorte waren in der Literatur bekannt. An allen anderen untersuchten Fundorten konnte *Epilobium collinum* nicht festgestellt werden. Die als „potentieller Fundort" bezeichneten Orte wurden aufgrund ihrer Standortähnlichkeiten zu den beiden bestätigten Fundorten ausgewählt.

6. Die Population an der Burgruine Ulrichstein sowie am Beilstein bei Lettgenbrunn

Bei beiden Standorten handelt es sich im Falle von Burgruinen um sekundäre, anthropogene Standorte. Aufgrund der Witterung kommt es im Laufe der Zeit zu Lücken in den Mauerfugen, in denen *Epilobium collinum* wachsen kann. Die vorgefundenen Exemplare stehen meist einzeln oder mit Ihresgleichen. Sie wachsen sowohl an trockeneren, aber auch eher feuchteren Stellen des Gemäuers. An der Burgruine Ulrichstein konnten insgesamt 24 Exemplare gezählt werden, auf dem Beilstein bei Lettgenbrunn 7 Exemplare. Die typische Begleitflora der beiden Fundorte besteht unter anderem aus *Poa compressa*, *Cystopteris fragilis*, *Asplenium trichomanes* und *A. ruta-muraria*. Andere *Epilobium*-Arten waren in der Nähe der Fundorte ebenfalls vorhanden, kommen allerdings nicht unmittelbar zusammen mit *E. collinum* vor.

Abb. 1: Burgruinen der Burg Beilstein auf dem Beilstein bei Lettgenbrunn; 15. 6. 2024. – Castle ruins of Beilstein Castle on the Beilstein near Lettgenbrunn.

Abb. 2: Links: Wuchsort von *E. collinum* an den Gemäuern der Ruinen von Burg Beilstein auf dem Beilstein bei Lettgenbrunn; 15. 6. 2024/Rechts: Wuchsort von *E. collinum* an den Gemäuern der Ruinen von Burg Ulrichstein; 14. 6. 2024. – Left: Growth site of *E. collinum* on the walls of the ruins of Beilstein Castle on the Beilstein near Lettgenbrunn/Right: Growth site of *E. collinum* on the walls of the ruins of Ulrichstein Castle.

7. Diskussion

Differenzierung von *Epilobium collinum* zu anderen Arten der Gattung *Epilobium*

Als die wichtigsten morphologischen Merkmale von *Epilobium collinum*, im Hinblick auf die Unterscheidung zu ähnlichen Arten der Gattung, haben sich die viergeteilte Narbe (Abbildung 4 links), der kurze (< 3 mm) Blattstiel (Abbildung 4 rechts), der abgerundete oder herzförmige Blattgrund (Abbildung 4 rechts) sowie die anliegende, drüsenlose Behaarung von Kapsel und Kelch (Abbildung 3) erwiesen.

Ähnliche Behaarungsmerkmale zeigt unter anderem *Epilobium tetragonum* subsp. *lamyi*. Wie auf Abbildung 5 (links) ersichtlich liegt bei *E. t.* subsp. *lamyi* ebenfalls eine an Kelch und Kapsel mehr oder weniger anliegende Behaarung vor, allerdings mit einzelnen abstehenden Drüsenhaaren, die bei *E. collinum* nur vereinzelt vorkommen und erst unter sehr starker Vergrößerung sichtbar werden. Eine sichere Unterscheidung beider Arten erfolgt über die Morphologie der Narbe. Bei *E. t.* subsp. *lamyi* liegt im Gegensatz zu *E. collinum* eine keulige Narbe vor (Abbildung 5 rechts).

E. ciliatum weist ebenfalls eine keulige Narbe auf, allerdings mit starker drüsiger Behaarung, die nicht nur an Kelch und Kapsel, sondern auch am oberen Teil des Stängels auftritt (Abbildung 6).

Abb. 3: Links: Blütenknospen bzw. Kelch sowie junge Kapseln von *Epilobium collinum*/Rechts: Anliegende, drüsenlose Behaarung an Kelch und Kapsel von *E. collinum*. – Left: Flower buds and sepals, as well as young capsules of *Epilobium collinum*/Right: Attached, glandless hairs on sepals and capsules of *E. collinum*.

Abb. 4: Links: Blüte von *Epilobium collinum* mit viergeteilter Narbe/Rechts: Gesägtes Stängelblatt von *E. collinum* mit kurzer Blattstielung und abgerundetem bzw. herzförmigem Blattgrund. – Left: Flower of *Epilobium collinum* with quadripartite stigma/Right: Serrated stem leaf of *E. collinum* with short petiole and rounded or heart-shaped leaf base.

Abb. 5: Links: Behaarung von *E. tetragonum* ssp. *lamyi* an Kelch und Kapsel/Rechts: Blüte von *E. tetragonum* ssp. *lamyi* mit keuliger Narbe. – Left: Hairs of *E. tetragonum* ssp. *lamyi* on calyx and capsule/Right: Flower of *E. tetragonum* ssp. *lamyi* with bulbous stigma.

Abb. 6: Drüsige Behaarung im oberen Stängelbereich von *E. ciliatum*. – Glandular pubescence in the upper stem area of *E. ciliatum*.

Mit *E. collinum* ebenfalls leicht zu verwechseln ist das häufig vorkommenden Berg-Weidenröschen (*E. montanum*). Sowohl das Hügel- als auch das Berg-Weidenröschen besitzen eine vierteilige Narbe sowie kurz gestielte, mehr oder weniger gesägte, am Grund herzförmige oder abgerundete Blätter. Das Hügel-Weidenröschen weist allerdings meist einen von Grund an ästigen Wuchs auf, wohingegen das Berg-Weidenröschen eher einfach oder oberwärts wenigästig wächst. Ein gutes Unterscheidungsmerkmal stellt die Behaarung des Kelchs und der jungen Kapseln dar. *Epilobium montanum* besitzt deutliche, abstehende Drüsenhaare an Kelch und Kapsel und unterscheidet sich dahingehend maßgeblich von der anliegenden, drüsenlosen Behaarung von *E. collinum*. Die Merkmale werden auf den Fotos deutlich (Abbildung 7).

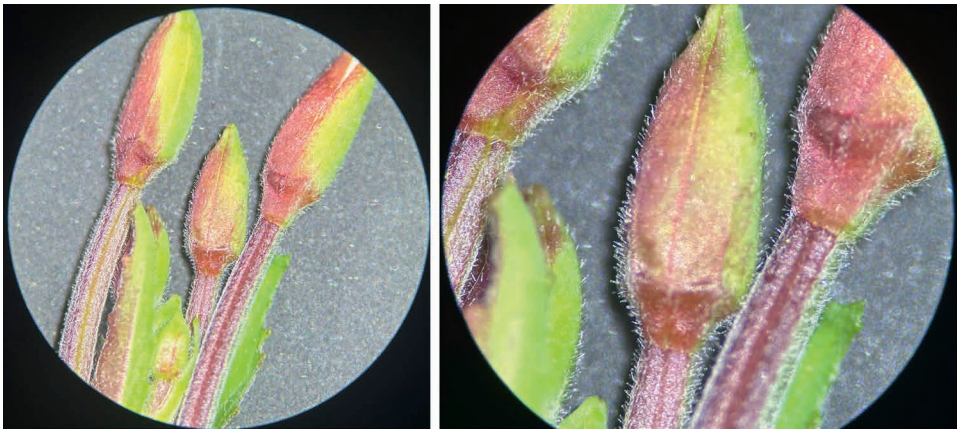

Abb. 7: Drüsige, abstehende Behaarung an Kelch und jungen Kapseln von *E. montanum*. – Glandular, protruding hairs on calyx and young capsules of *E. montanum*.

Eine weitere Art, die ähnliche Behaarungsmerkmale an Kelch und Kapsel (Abbildung 8 rechts) sowie eine viergeteilte Narbe aufweist, ist *Epilobium lanceolatum*. *E. lanceolatum* wächst ebenfalls an steinigen Standorten, wie beispielsweise an Felshängen oder Schotterfluren. Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal zu *E. collinum* stellt der lange Blattstiel (> 3 mm) und der keilige Blattgrund von *E. lanceolatum* (Abbildung 8 links) dar.

Einordnung des aktuellen Gefährdungsstatus von *E. collinum*

Epilobium collinum gilt in Hessen derzeit als ungefährdet. Aufgrund der anspruchsvollen Differenzierung der Arten der Gattung *Epilobium* und besonders im Hinblick auf die zahlreichen früheren Fundmeldungen der Art, die größtenteils nicht bestätigt werden konnten, ist von einer häufigen Verwechslung der Arten innerhalb der Gattung auszugehen. Die häufigste Verwechslung findet sehr wahrscheinlich mit *E. lanceolatum* statt. Es ist somit sehr wahrscheinlich, dass *E. collinum* deutlich seltener ist, als erwartet und zudem einer höheren Gefährdungsstufe zuzuordnen ist. Dennoch ist es nicht auszuschließen, dass es weitere hessische Populationen von *E. collinum* gibt, die bisher nicht bestätigt wurden.

Bei beiden bestätigten Fundorten (Burgruine Ulrichstein, Burgruine Beilstein) handelt es sich um sekundäre, anthropogene Standorte. Abbildung 9 zeigt eigene Aufnahmen eines Primärstandorts der Art aus einer meiner Exkursion in die Südtiroler Alpen. Dort

Abb. 8: Links: *Epilobium lanceolatum* mit lang gestielten Blättern und keilförmigem Blattgrund/Rechts: Junge Kapseln und Kelche bzw. Blütenknospen von *E. lanceolatum* mit mehr oder weniger anliegender Behaarung. – Left: *Epilobium lanceolatum* with long-stemmed leaves and wedge-shaped leaf base/Right: Young capsules and calyxes or flower buds of *E. lanceolatum* with more or less adherent pubescence.

Abb. 9: Links: Offene Felsformationen in den Südtiroler Alpen; 5. 7. 2024/Rechts: Wuchsort von *E. collinum* an offenen Felsformationen in den Südtiroler Alpen; 5. 7. 2024. – Left: Open rock formations in the South Tyrolean Alps/Right: Growth site of *E. collinum* on open rock formations in the South Tyrolean Alps.

lassen sich die Ähnlichkeiten des Standorts zu anthropogenen Gemäuern bzw. Ruinen erkennen. Das Vorfinden eines hessischen Primärstandorts ist im Hinblick auf die allgemeine negative Entwicklung natürlicher Lebensräume unwahrscheinlich. Daher ist davon auszugehen, dass *E. collinum* in Hessen fast ausschließlich nur noch auf anthropogenen, sekundären Standorten vorkommt.

8. Ein Blick in die Zukunft

In Hinblick darauf, dass *Epilobium collinum* nur an zwei früheren Fundorten bestätigt werden konnte, sollte von einer größeren Verantwortung für die Art ausgegangen werden. Es erscheint dahingehend von großer Bedeutung, in Zukunft frühere, aber auch weitere potentielle Fundorte zu untersuchen und weitere Daten zu sammeln. Dementsprechend soll diese Arbeit auch als Aufruf dienen, der Art mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Zudem werden wenig bzw. unverputzte Mauern mit Fugen immer seltener. Auch an den Burgruinen von Ulrichstein finden in regelmäßigen Abständen Sanierungsarbeiten statt, bei denen die Mauerfugen ausgekratzt und neu verputzt werden. Den Aussagen der Unteren Naturschutzbehörde Ulrichstein zufolge, haben diese Maßnahmen auch in der Vergangenheit stattgefunden. Nach den letztjährigen Sanierungsarbeiten wurden zahlreiche Exemplare zerstört. Glücklicherweise konnten einzelne Bereiche der Mauer nach Rücksprache mit den zuständigen Behörden im aktuellen Zustand belassen werden. Es ist zu hoffen, dass die wenigen Exemplare sich erneut in den zukünftigen Mauerfugen etablieren können und die Population gesichert werden kann.

Danksagung

Für die Mithilfe bei dieser Arbeit möchte ich mich bei Arthur Händler, Thomas Gregor, Richard Golle, Achim Frede, Peter Emrich, Günter Hoenselaar und Barbara Friedrichs bedanken.

9. Literatur

Anonymus 2015: Rote Liste Farn- und Blütenpflanzen – Pteridophyta et Spermatophyta. In: Rote Listen von Rheinland-Pfalz., 153–190. – Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz, Mainz.

Baier E., C. Peppler-Lisbach & V. Sahlfrank 2005: Die Pflanzenwelt des Altkreises Witzenhausen mit Meißner und Kaufunger Wald. 2. Aufl. – Schr. Werratalver. Witzenhausen **39**, 1–460, Witzenhausen.

Becker W., A. Frede & W. Lehmann, unter Mitarbeit von W. Eger, R. Kubosch, V. Lucan & C. Nieschalk 1997: Pflanzenwelt zwischen Eder und Diemel. Flora des Landkreises Waldeck-Frankenberg mit Verbreitungsatlas. – Natursch. Waldeck-Frankenberg **5**, 1–510, Korbach „1996“.

Beckhaus K. 1893: Flora von Westfalen. Die in der Provinz Westfalen wild wachsenden Gefäss-Pflanzen. – Aschendorff, Münster. XXII + 1096 Seiten.

Breuning T. & S. Demuth 1999: Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Baden-Württembergs. – Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe. 246 Seiten.

Conert H. J. 1979: Martin Dürer und seine botanische Exkursion in die Rhön (12.–14. August 1890). – Natur Museum **109**(8), 279–284, Frankfurt am Main.

Dörrien C. H. 1777: Verzeichnis und Beschreibung der sämtlichen in den Fürstlich Oranien-Nassauischen Landen wild wachsenden Gewächse. – Akademische Buchdruckerey, Herborn. 14 + 496 Seiten.

Dosch L. & J. Scriba 1873: Flora der Blüthen- und höheren Sporen-Pflanzen des Grossherzogthums Hessen und der angrenzenden Gebiete mit besonderer Berücksichtigung der Flora von Mainz, Bingen, Frankfurt, Heidelberg, Mannheim und Kreuznach. – H. L. Schlapp, Darmstadt, XLIV + 640 Seiten.

Frank D., P. Brade, D. Elias, B. Glowka, A. Hoch, H. John, A. Keding, S. Klotz, A. Korschefsky, A. Krumbiegel, S. Meyer, F. Meysel, P. Schütze, J. Stolle, G. Warthemann & U. Wegener 2020: Rote Listen Sachsen-Anhalt. Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta. – Ber. Landesamtes Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle **2020(1)**, 151–186, Halle.

Fuckel L. 1856: Nachträge und Berichtigungen zu der Uebersicht nassauischer Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, (Heft VII. Abth. 1. und Heft VIII. Abth. 2). – Jahrb. Ver. Naturk. Herzogthum Nassau **11**, 98–103, Wiesbaden.

Garve E. 2004: Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. 5. Fassung, Stand 1. 3. 2004. – Informationsdienst Natursch. Niedersachsen **24 (1/2004)**, 1–76 + Anlagen 1–8, Hildesheim.

Graffmann F. 2004: Neue Flora von Herborn und dem ehemaligen Dillkreis sowie ihre Entwicklung in den letzten 250 Jahren. – Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen, Herborn. 414 Seiten.

Gregor T., S. Hodvina & Mitarbeiter 2024: https://www.botanik-hessen.de/Pflanzenwelt/familien/onagra/epilobium/epil-col.html

Gregor T. 1996: 319. Fundmeldung [*Epilobium collinum*]. – Bot. Natursch. Hessen **8**, 115, Frankfurt am Main.

Gregor T. 2013: Fundmeldung 26/78 [*Epilobium collinum*]. – Bot. Natursch. Hessen **26**, 208, Frankfurt am Main.

Grimme A. 1958: Flora von Nordhessen. – Abhandl. Ver. Naturk. Kassel **61**, I–XII, 1–212, Kassel.

Großmann H. 1965: Eine floristische Wanderung von Aßmannshausen nach Rüdesheim. – Rheingauische Heimatbl. **3**, VII–XII, Rüdesheim.

Großmann H. 1976: Flora vom Rheingau. Ein Verzeichnis der Blütenpflanzen und Farne sowie ihrer Fundorte. – Waldemar Kramer, Frankfurt am Main. 329 Seiten.

Hassler M. & T. Muer 2022: Flora Germanica. Alle Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands in Text und Bild **1 & 2**. – Regionalkultur, Ubstadt-Weiher. 1712 Seiten.

Haussknecht C. 1884: Monographie der Gattung *Epilobium*. – Gustav Fischer, Jena. VIII + 318 Seiten, tab. I–XXIII.

Hemm K. & D. Mühlenhoff 1995: Adolf Seibigs Pflanzenfunde aus dem Spessart und angrenzenden Gebieten. Annotierte Fundortliste der Farn- und Blütenpflanzen. – Courier Forsch.-Inst. Senckenberg **184**, III–X, 1–328, Frankfurt am Main.

Klein H. 1954: Beiträge zur Flora des Vogelsberges, VII. – Westdeutscher Naturwart **3**(4), 133–173, Köln.

Korneck D. 1984: Floristische Beobachtungen aus dem Rhein-Main-Gebiet, 1. Folge. – Hess. Florist. Briefe **33**(1), 2–6, Darmstadt.

Korsch H. & W. Westhus 2011: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Thüringens. 5. Fassung, Stand 10/2010. – Naturschutzreport **26**, 366–390, Jena.

Ludwig A. 1952: Flora des Siegerlandes. – Siegerländer Beiträge Gesch. Landesk. 5, 1–328. Siegen.

Mierwald U. & K. Romahn 2006: Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins, Rote Liste, Band 1, 4. Fassung. – Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek. 122 Seiten.

Peter A. 1901: Flora von Südhannover nebst den angrenzenden Gebieten, umfassend: das südhannoversche Berg- und Hügelland, das Eichsfeld, das nördliche Hessen mit dem Reinhardswalde u. dem Meissner, das Harzgebirge nebst Vorland, das nordwestliche Thüringen und deren nächste Grenzgebiete. **1**. Verzeichnis der Fundstellen, pflanzengeographisch geordnet und mit litterarischen Nachweisen versehen. – Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. I–XVI, 1–323 Seiten.

Pfeiffer L. & J. H. Cassebeer 1844: Uebersicht der bisher in Kurhessen beobachteten wildwachsenden und eingebürgerten Pflanzen. Im Auftrage des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Erste Abtheilung. – J. J. Bohné, Kassel. X + 252 Seiten.

Pfeiffer L. 1847: Flora von Niederhessen und Münden. Beschreibung aller im Gebiete wildwachsenden und im Grossen angebauten Pflanzen. Mit Rücksicht auf Schulgebrauch und Selbststudium bearbeitet **1**. – Theodor Fischer, Kassel. L + 428 Seiten.

Poppendieck H.-H., H. Bertram, I. Brandt, K. A. Kreft, H. Kurz, A. Onnasch, H. Preisinger, J. Ringenberg, J. Prondzinksi, D. Wiedemann 2010: Rote Liste und Florenliste der Gefäßpflanzen von Hamburg. In: Poppendieck H.-H. & al. (Hrsg.): Der Hamburger Pflanzenatlas von a bis z. – Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt – Abteilung Naturschutz, Hamburg.

Ristow M., A. Herrmann, H. Illig, H. C. Kläge, G. Klemm, V. Kummer, B. Machatzi, S. Rätzel, R. Schwarz & F. Zimmermann 2006: Liste und Rote Liste der etablierten Gefäßpflanzen Brandenburgs. – Natursch. Landschaftspfl. Brandenburg **15(4)** Beilage, 1–163, Potsdam.

Rubner K. 1925: *Epilobium* L. Weidenröschen. In: G. Hegi: Illustrierte Flora von Mitteleuropa **5(2)**, 806–856. – Carl Hanser, München.

Ruppel D. 2023: Fundmeldung [*Epilobium collinum*]. – Bot. Natursch. Hessen **36**, Online-Supplement, 16, Frankfurt am Main.

Scheuerer M., W. Ahlmer & Mitarbeiter 2003: Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. – Schriftenreihe Bayer. Landesamt Umweltsch. **165**, 1–372, Augsburg.

Schneider T., S. Caspari, C. Schneider & F.-J. Weicherding 2020: Rote Liste und Gesamtartenliste der Gefäßpflanzen (*Tracheophyta*) des Saarlandes. – Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und DELATTINIA, Saarbrücken, Landsweiler-Reden. 105 Seiten.

Schulz D. 2013: Rote Liste und Artenliste Sachsens – Farn- und Samenpflanzen. – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden. 310 Seiten.

Seitz B., M. Ristow, J. Meißner, B. Machatzi & H. Sukopp 2018: Rote Liste und Gesamtartenliste der etablierten Farn- und Blütenpflanzen von Berlin. In: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege/ Senatsverwaltung für Umwelt, Klima und Verkehr (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere von Berlin. – Universitätsverlag der TU Berlin, Berlin. 118 Seiten.

Streitz H. 2005: Die Farn- und Blütenpflanzen von Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis. Verbreitung und Gefährdung am Beginn des 21. Jahrhunderts. – Abhandl. Senckenberg. Naturforschenden Ges. **562**, 1–402, Frankfurt am Main.

Starke-Ottich I., T. Gregor, U. Barth, K. Böger, D. Bönsel, R. Cezanne, A. Frede, K. Hemm, S. Hodvina, R. Kubosch, D. Mahn & M. Uebeler, unter Mitarbeit von G. Gottschlich, W. Jansen & H. Blatt 2019: Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens. 5. Fassung. – Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) & Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLNUG), Wiesbaden. 271 Seiten.

Verbücheln G., R. Götte, T. Hövelmann, W. Itjeshorst, P. Keil, P. Kulbrock, M. Luwe, R. Mause, N. Neikes, W. Schubert, W. Schumacher, P. Schwartze & K. van de Weyer 2021: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen – *Pteridophyta* et *Spermatophyta* – in Nordrhein-Westfalen. – Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), Recklinghausen. 128 Seiten.

Vigener A. 1906: Flora des Taunus. Seltene Pflanzen der weiteren Umgebung von Wiesbaden. In: F. Laupus (Hrsg): Führer durch die Umgegend von Wiesbaden und das Rheingaugebirg, 28–40. – Moritz & Münzel, Wiesbaden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanik und Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Ruppel Daniel

Artikel/Article: Das Hügel-Weidenröschen (Epilobium collinum) in Hessen 29-42